

Die glücklose 17

Handball-Box: Bei der HSG Porta stand Florian Göpfert erstmalig als Spielertrainer an der Seitenlinie und verlor bei seiner Premiere. Paul Holz hacker lief für Lit 1912 II auf. Auch der Linkshänder unterlag mit gleicher Rückennummer.

Minden. Ein Spieler in ungewohnter Rolle als Trainer, ein Vereinschef, der mit der Hallentechnik kämpft und eine besondere Auswärtsfahrt nach gewonnenem Derby in Oberlütke prägen das zurückliegende Wochenende. In Oberlütke hängt nun die Anzeigentafel auf der anderen Hallenseite. An diesen ungewohnten mussten sich bei Spieler, Schiedsrichter und Trainer erst gewöhnen.

Ungewohnte Rolle

Normalerweise läuft Florian Göpfert mit der Nummer 17 für den Verbandsligisten HSG Porta auf und hatte bisher mit dem Traineramt wenig zu tun. Beim Auswärtsspiel in Nordhemmern war das anders, schließlich war der etatmäßige Coach Detlef Rauchschalbe am Tag vor dem Gastspiel bei Lit 1912 III zurückgetreten. Zwar hatte Göpfert in Nordhemmern sein Trikot an, verzichtete aber darauf, sich einzuwechseln. „Ich wollte erst einmal von außen zuschauen und mir ein Bild vom Spiel meiner Mannschaft verschaffen“, sagte Göpfert. Für ihn ist der Trainerposten Neuland: „In der Jugend habe ich mal ein Team trainiert, eine Männermannschaft aber noch nie“, sagt der HSG-Spielertrainer, der nun bis zum Saisonende in der Doppelrolle der HSG helfen soll. „Natürlich muss ich mich jetzt auch mit Trainingsinhalten beschäftigen. Das ist zwar ungewohnt. Ich mache es aber gern.“ Dass seine Mannschaft das Gastspiel gegen Lit 1912 III mit 29:32 verlor fand er ärgerlich, weil sein Team Mitte der zweiten Halbzeit noch geführt hatte. „Es ist doch klar, dass ich mein erstes Spiel als Trainer sehr gerne gewonnen hätte.“ (jöv)

Sonderfahrt nach Kiel

Alexander Röthemeier feierte mit dem Verbandsliga-Team des HSV Minden-Nord am Samstag einen knappen 25:24-Derby Sieg in Oberlütke. Einen Tag später saß er mit 39 weiteren Handballern im Bus nach Kiel. Denn zum ersten Mal hat Röthemeier, der sich sportlich zum Saisonende zum TSV Hahlen verändert, eine Tour zu einem Bundesliga-Spiel geplant. „Organisieren macht mir Spaß und jeder weiß, dass ich THW-Fan bin“, berichtet Röthemeier, der offenbar auch gute Drähte in die Kieler Geschäftsstelle besitzt. „Ich habe mein Anliegen vorgetragen und es hat geklappt“, sagt Röthemeier, der die Tour für den TV Stemmer organisiert hatte. Es soll keine Eintags-



Paul Holz hacker (rechts) lief mit der Nummer 17 auf, die normalerweise Sören Südmeier gehört. Beide spielten einst für GWD Minden. MT-Foto: Wehling



HSG Portas Interimstrainer Florian Göpfert. MT-Foto: Jörg Wehling



Blick aufs Spielfeld: Horst Brede-meier am Mikrofon. Foto: Hopmann



HSV-Trainer Alexander Röthemeier (links) im Kieler Trikot mit seiner Reisegruppe des TV Stemmer vor der Heimstätte des THW Kiel. Foto: privat

fliege bleiben, selbst wenn er als Trainer mit dem TSV Hahlen nach Stemmer kommen sollte. „Es war ohnehin klar, dass ich Stemmer erhalten bleibe.“ Und eine tolle Fanfahrt für das kommende Jahr hat er auch schon im Blick. Dann möchte er mit seinen Handballfreunden aus Stemmer ein Spiel des SC Magdeburg besuchen. (jöv)

Im Trikot von Südmeier

Allzu häufig war Paul Holz hacker,

Zweitliga-Spieler des TuS N-Lübbecke mit Zweitspielrecht in der 3. Liga, noch nicht für Lit 1912 II im Einsatz. Im Lit-Heimspiel gegen den Tabellenführer HSG Krefeld Niederrhein stand der Linkshänder fast eine halbe Zeit auf der Platte, markierte dabei einen Treffer. Ein eigenes Lit-Trikot besitzt Holz hacker aber nicht, sondern muss sich immer ein Outfit leihen. In diesem Fall war es das Trikot mit der Nummer 17, das normalerweise Sören Südmeier gehört, der aber

krankheitsbedingt fehlte. Ob die 17 das Trikot für ehemalige GWD-Spieler ist? „Auf keinem Fall. Das war absolut Zufall, weil mit das Trikot ganz gut passt“, sagt Holz hacker, denn normalerweise trägt er das Jersey mit der Nummer vier. Doch das stand nicht zur Verfügung. Mit seiner Leistung bei der 31:36-Niederlage war der Linkshänder nur bedingt zufrieden. „Ich hätte der Mannschaft gerne viel mehr geholfen, leider haben wir uns in der ersten Hälfte viel zu viel technische Fehler er-

laubt. Das war auch leider bei mir der Fall.“ (jöv)

Dann eben ohne Mikro

Horst Bredemeier, Vereinschef bei GWD Minden hilft gerne da aus, wo Not am Mann ist. Am Wochenende blieb der Sprecherplatz in der Danker-Halle frei, sodass die Torschützen der A-Jungen-Bundesligapartie zwischen GWD Minden und Hamm nicht angesagt werden konnten. Also griff er zum Mikro, platzierte sich am Stehtisch und versuchte sein Glück. Leider spielte die Technik nicht mit. „Es gab zu viele Rückkopplungen. Dann habe ich es lieber gelassen. Dann muss es auch mal ohne gehen“, sagte Bredemeier. Auch die schnell herbeigerufenen Technik-Experten konnten ihm so schnell nicht helfen. Zu einem deutlichen Heimsieg der GWD-Jungen reichte es auch ohne „Hottis“ Ansagen. (hopp)

Wo hängt die Uhr?

„Ich musste mich auch erst daran gewöhnen. Ich habe auch einige Male zur falschen Seite geschaut, da wo die Anzeigentafel normalerweise hängt.“ Das sagte Michael Vogel, Schiedsrichter des Verbandsliga-Derby zwischen dem TuS Eintracht Oberlütke und dem HSV Minden-Nord. Denn das neue Exemplar hängt nicht mehr beim Betreten der Halle auf linken Seite, sondern rechts. „Das ging auch mir und den Spielern so“, berichtet Dieter Löffelmann, der in dieser Partie auf der Oberlütke Bank saß. Angeschaft werden musste die neue Tafel, weil das alte Exemplar nicht mehr reparabel war. „Es gab auch keine Ersatzteile mehr. Also wurde von der Gemeinde Hille eine neue Tafel angeschafft“, sagt Löffelmann. Die neue Uhr kann einiges mehr. Sie zeigt auch Zeitstrafen an. (jöv)

Viel Frust bei Bilbija

Einen gebrauchten Tag hatte GWD Mindens ehemaliger Handball-Profi Nenad Bilbija, der gemeinsam mit Aleksandar Svitlica in der Landesliga für die HSG Löhne/Obernbeck aufläuft. Zwar gelangen dem Rückraumriesen sechs Treffer, dennoch lag sein Team Mitte der zweiten Halbzeit deutlich zurück. Als Bilbija dann die zweite Zeitstrafe bekam, ärgerte er offensichtlich sich dermaßen, dass er die Blaue Karte zu sehen bekam – offenbar wegen Schiedsrichterbeleidigung. Am Ende verlor Löhne/Obernbeck mit 22:35. (nw)

Stadt gibt die Kosten nicht weiter

Reger Austausch beim Herrenbierabend

Minden (rich). In Zeiten von galoppierender Inflation und explodierenden Energiepreisen sagte der Bürgermeister den Sportvereinen der Stadt Minden Unterstützung zu: „Sport muss bezahlbar bleiben“, betonte Michael Jäcke beim Herrenbierabend des Stadtsportverbandes. Der Bürgermeister kündigte an: Die Stadt werde einen Beitrag leisten und „die deutlich gestiegenen Energiepreise eben nicht an die nutzenden Vereine weiterreichen.“ Er kündigte aber auch Einschränkungen an: Die Stadt werde versuchen, Energie zu sparen, beispielsweise wie dem Absenken der Temperaturen beim Wasser in Duschentanks sowie in den Sporthallen auf 17 Grad Celsius.

Der „Herrenbierabend mit Aaessen“ des Stadtsportverbandes ist ein Klassiker des Sportjahres. In seiner 64. Auflage trafen sich rund 180 Vertreter aus Vereinen, Verwaltung und Politik im Kaisersaal. „Schön, dass



Guido Höltker (links) und Michael Jäcke eröffnen den Abend mit der Löffelzeremonie. Foto: privat

so viele die Gelegenheit genutzt haben, mal wieder zwanglos ins Gespräch zu kommen“, freute sich Guido Höltker, Vorsitzender des Stadtsportverbandes. Ein zentrales Thema des geselligen Abends waren die Spätfolgen der Corona-Zeit und die Auswirkungen der Ukraine-Krise. Der Kostendruck steige, berichtet Höltker, Mitglieder und Sponsoren zögen sich zurück: „Nach Corona haben die Vereine gleich das nächste Problem.“

Eine Planung mit Fragezeichen

Die unklare Situation des Weserstadions macht dem SV 1860 Minden zu schaffen

Marcus Riechmann

Minden. Achim Schulte wirkt beim Blick zurück zufrieden. „Wir haben acht Veranstaltungen angeboten. Sie sind alle sehr gut gelaufen und der Hannemann-Lauf war ein goldener Abschluss“, bilanzierte der Leichtathletik-Abteilungsleiter des SV 1860 Minden die Saison.

Höhepunkt war der Mindener Volkslauf, der nach der zweijährigen Corona-Pause in seiner 46. Auflage rund 700 Sportlerinnen und Sportler auf die Beine brachte. Ein stiller Star war der Schlemmerlauf im Rahmen der Vereinswoche für alle Mitglieder. „Das wurde mit rund 80 Teilnehmern sehr gut angenommen“, sagt Schulte, „der Reiz lag sicher nicht nur im Laufen.“ Ein Buffet gab es auch zum Saisonabschluss nach dem Hannemann-Lauf. Im Vereinsheim an der Weser dankte der Klub den rund 100 ehrenamtlichen Helfern mit einer kleinen Grill-Party. „Ohne ehrenamtliche Unterstützung könnten wir die Angebote nicht machen“, hob

Schulte die Bedeutung der Helfer hervor. Der Abteilungsleiter selbst übernimmt immer wieder kleine Aufgaben. So auch beim Hannemann-Lauf, als er im Glacis rund 50 Meter vor dem Ziel Radfahrer und Fußgänger von der Strecke scheuchte. Ihm zur Seite stand Mohammad Fares, der vor dem Ordnungsdienst zunächst selbst die Zehn-Kilometer-Strecke in knapp 22 Minuten bewältigt hatte.

Der vor einigen Jahren aus Syrien geflohene Fares ist einer der Neueinsteiger in den Laufgruppen des SV 1860, ebenso wie Isa Häkkinen. Die Finnin, die über ihr Medizinstudium ans Johannes-Wesling-Klinikum gekommen ist, schloss sich nach dem Mindener Volkslauf der Mittelstrecken-Gruppe von Trainer Wolfgang Vehlwald an.

Nach der gelungenen Saison richtet Schulte einen kritischen Blick in kommende Laufjahre. „Das wird spannend“, vermutet Schulte, zumal auch die Kampa-Halle als Wettkampfstätte und Trainingsstätte wegfallen wird. Die Sporthalle des Kreises soll von April an einer



Achim Schulte, hier mit Mohammad Fares (rechts) nach dem Hannemann-Lauf, plant derzeit ins Blaue. MT-Foto: Riechmann

zur Verfügung steht.“ Doch genau das ist unsicher. Denn die Stadt plant eine umfassende Renovierung der Arena. Doch weder Beginn noch Dauer der Baumaßnahmen sind bislang bekannt. „Das wird spannend“, vermutet Schulte, zumal auch die Kampa-Halle als Wettkampfstätte und Trainingsstätte wegfallen wird. Die Sporthalle des Kreises soll von April an einer

Grundrenovierung unterzogen und daher für rund einhalb Jahre geschlossen werden.

Schulte geht davon aus, dass das Hallensportfest im März noch wie gewohnt stattfinden kann. Die Sommerplanung steht dagegen unter Vorbehalt. „Wir wissen leider nichts. Daher planen wir erstmal ins Blaue“, erläutert Schulte. Eng werde es im Mai und Juni, wenn neben Leichtathletik und Fußball auch American Football im Stadion zuhause ist. „Da müssen wir uns koordinieren mit den Minden Wolves, die wollen alle Heimspiele noch vor den Sommerferien ausrichten“, berichtet Schulte davon, dass auch andere Sportvereine mit Sorge auf die Baumaßnahmen im Weserstadion schauen.

Ob also der Mindener Volkslauf wie gewohnt am letzten Samstag im August stattfinden kann, bleibt erstmal offen. Unberührt von alledem ist das Finale. Gleich, wie die Saison verlaufen wird, der Hannemann-Lauf am ersten Sonntag im November wird sie beschließen.